

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

auch diese Klippe umschiffen. Ein Vorgefühl, das durch die Tatsachen bestätigt wurde.

Anfangs hatte ich große Schwierigkeiten mit meiner häuslichen Installierung. Doch nach einigen Monaten bezogen wir eine Villa, die zwar klein, fast unansehnlich war — sie besaß vier Zimmer und zwei Mansarden —, doch eine wundervolle Lage und einen reizenden Garten hatte. Mit dem herrlichen Ausblick auf Sarajewo, das Miljačkatal und die Berghänge, bot uns dieses kleine Heim mehr Behagen als alle andern frühern und spätern Wohnsitze. Wie ja die zwei Jahre, die wir in Sarajewo verbrachten, überhaupt zu den glücklichsten und angenehmsten meines Lebens zählten.

In den bosnischen Bergen machte sich schon der Winter geltend. Dennoch ermöglichten es die guten Straßen, daß ich bei den Inspizierungsfahrten fast überallhin mit meinem Dienstauto gelangen konnte. Die reizvollen Gegenden, die an die schönsten Partien Steiermarks gemahnen, ließen mir jede solche Fahrt nicht nur militärisch interessant, sondern wie eine Vergnügungsfahrt erscheinen. Und auch dienstlich fühlte ich mich in meinem Element. Viele Truppen auf erhöhten Ständen, die Ereignisse des vergangenen Winters und Frühjahrs noch im Nachzittern. Man hatte den Eindruck, daß der endgültige Ausbruch nicht aufgehoben, nur aufgeschoben sei. Fast konnte man den Gemeinplatz von der „mit Pulverdampf geschwängerten Luft“ anführen. Die Unterkünfte der Truppen waren überdies an vielen Orten nur notdürftig, an manchen vollkommen unzureichend. Da hieß es schaffen und sorgen, doch wohl auch kämpfen. Dies alles entsprach meinem Naturell.

Wenige Wochen nach meiner Ernennung zum Kommandierenden General wurde mir die Würde eines Geheimen Rates¹⁾ verliehen, die mir insofern überraschend kam, da sie gewöhnlich erst nach einer längeren Amtsdauer gegeben wurde.

Fast gleichzeitig ereilte mich die Trauerkunde vom plötzlichen Tode meines Bruders Franz, der als Chefarzt eines Schützenregiments in der Trienter Gegend inspizierte und vom Herzschlag dahingerafft wurde. Ich beklage den Heimgang meines lieben fröhlichen, allzeit hilfsbereiten Bruders noch heute.

Anfang Dezember legte ich in Wien meinen Geheimen Ratseid ab, und konnte über die Verhältnisse in Bosnien Günstiges berichten, wenigstens insoweit es auf den Geist und die Verfassung der Truppen Bezug nahm. Dem Kriegsminister trug ich die vielen Mängel vor, die die Einquartierung der Truppen betrafen, und brachte zur Be-

¹⁾ „Geheimer Rat“ bedeutete in der alten Monarchie die oberste Hofwürde, besaß aber ansonst nur einen dekorativen Wert.